

Royale Geschichten aus der Schweiz – und aus dem Glarnerland

Am 14. Januar sprach der Historiker und Schriftsteller Dr. phil. Michael von Orsouw vor dem Historischen Verein des Kantons Glarus im Glarnerhof über sein Buch „Blaues Blut. Royale Geschichten aus der Schweiz.“ Zahlreiche Monarchen weilten in den letzten 200 Jahren in der Schweiz. Die „demokratischen“ Eidgenossen empfingen sie jeweils mit Begeisterung und bekundeten ein erstaunliches Interesse am Schicksal der gekrönten Häupter, selbst wenn diese inoffiziell oder inkognito unterwegs waren. Im Buch sind 13 Episoden beschrieben, beginnend mit Kaiser Joseph II., der 1777 damalige Geistesgrößen besuchte, wie zum Beispiel Albrecht von Haller, bis zu Haile Selassie, Kaiser von Abessinien.

Ludwig II., König von Bayern, hielt sich zwei Mal in der Schweiz auf. Der exzentrische Monarch war ein Liebhaber von Friedrich Schiller und der Tellsage. 1865 besuchte er auf Spuren Wilhelm Tells die Innerschweiz und den Vierwaldstättersee. Vom Rütli war er so begeistert, dass er das Gelände kaufen wollte, um dort ein Schloss zu bauen. Allerdings blitzte er ab, das Rütli gehörte seit 1858 der Eidgenossenschaft. In der Folge errichtete Ludwig II. das Schloss Neuschwanstein, das sich später als Touristenmagnet entpuppte. 1881 reiste er in Begleitung des Schauspielers Josef Kainz, um diesen auf seine Rolle in einer Inszenierung von Schillers Wilhelm Tell vorzubereiten. Unterwegs kam es zum Bruch, weil der übermüdete Kainz sich weigerte, dem König tagein tagaus zur Verfügung zu stehen, um ihm Verse theatral vorzutragen.

Gustav IV. Adolf war von 1792-1809 König von Schweden. Der absolutistisch regierende König agierte innen- und aussenpolitisch glücklos. Er führte mehrere Kriege, in denen er schwedische Gebiete verlor, so Schwedisch-Pommern, die Insel Rügen und Finnland. 1809 wurde er wegen Unfähigkeit von seinen Offizieren abgesetzt. Er musste abdanken und wurde des Landes verwiesen. Nach Irrfahrten durch Europa kam er 1810 in die Schweiz. Er erwarb in Basel ein Haus und bürgerte sich unter dem Namen Gustav Adolf Gustafsson ein, wobei er auf alle Adelsprivilegien verzichten musste. Da er in Basel keine Anstellung fand, reiste er erneut in Europa umher und starb 1837 in einer Pension in St. Gallen.

Einzelne gekrönte Häupter kamen auch in den Kanton Glarus. Stachelberg war von 1830 bis 1914 ein angesehener Badeort. 1830 wohnten Prinz Charles Louis Bonaparte, der spätere Kaiser Napoleon III., der auf Schloss Arenenberg im Thurgau aufwuchs und Schüler der Militärschule in Thun war, mit seinem Lehrer, Guillaume Henri Dufour, dem späteren General im Sonderbundskrieg, im Bad Stachelberg. Im Glarnerhof stiegen 1895 der König Karl von Rumänien und seine Gattin Elisabeth ab, die unter dem Pseudonym „Carmen Sylva“ als Schriftstellerin wirkte, ebenso 1925 Königin Wilhelmina aus den Niederlanden mit ihrem Gemahl, Prinz Hendrik. Sie weilte unzählige Male ferienhalber in der Schweiz.

Besonders tragisch gestaltete sich der Aufenthalt des allseits beliebten belgischen Königspaars Leopold III. und Astrid im Jahr 1935. Bei einem Autounfall in der Nähe von Küsnacht kam Astrid ums Leben. Der Sohn des Bezirksschreibers von Küsnacht witterte das grosse Geschäft, machte an der Unfallstelle sechs Fotoaufnahmen und verkaufte sie einem Journalisten von Associated Press. Die Flugpioniere Walter Mittelholzer und Robert Gsell brachten die Aufnahmen noch in derselben Nacht nach London. Es war der erste Nachtflug der Geschichte. Von dort wurden sie in alle Welt verbreitet.

Auch Haile Selassie, Kaiser von Abessinien, weilte wiederholt in der Schweiz. 1936 sprach er als Bittsteller vor der Versammlung des Völkerbundes. Als der vertriebene Kaiser danach sondierte, ob er sich im neutralen Land niederlassen könne, erhielt er abschlägigen Bescheid. 1954 wurde ihm hingegen ein grossartiger offizieller Empfang bereitet. Jede Menge Schaulustige wollten diesen „richtigen“ Kaiser sehen. Er beabsichtigte, sein Land mit Hilfe des Westens zu modernisieren und war deshalb an den Errungenschaften der Schweizer Industrie interessiert. So besuchte er die Maschinenfabrik Brown Boveri in Baden und frischte seine Kontakte mit dem Waffenproduzenten Emil Bührle auf.

Veronika Feller-Vest